

Otto Köhler

KAMPF DEM HERODES

Und siehe, es begab sich in dieser Zeit, daß uns ein Knäblein geboren ward zum höheren Ruhm von „Eltern“, dem bekanntesten Journal für des Lebens schönste Jahre. Seine Mutter ist die weiland Jungfrau Renate, die unaufgeklärt einen Mann erkannte und sich, schwach und ratlos, der nicht ausbleibenden Leibesfrucht zu entledigen suchte.

Sie machte sich auf in die Stadt zu einem gefälligen Arzt. Schon stand sie am Hauptbahnhof, schon sah sie den Herodes an seinem „roten Mercedes“ warten, da führte sie ein überirdischer Stern auf den rechten Weg.

Doch sie soll selbst zu uns sprechen: „Dann streifte mich... das Wunder. Nein, es blieb. Eine ganze Weile. Ich hatte zufällig ‚Eltern‘ in die Hand bekommen. Ich spürte aus den Artikeln, daß ein Kind mehr ist als Flasche und Windeln. Daß eine schöne, die schönste Aufgabe auf mich zukommt.“

Und so erhielt „Eltern“ einen Brief, der die Redaktion „mehr bewegt hat als irgendein anderer“. Der Brief ist im weihnachtlichen Dezember-Heft in großen Lettern nachzulesen: „Ich habe ein Kind erwartet, aber ich wollte es nicht haben, ich wollte meine Freiheit behalten, ich hatte auch schon einen ‚bereitwilligen‘ Arzt. Dann las ich durch Zufall ‚Eltern‘. Und ich habe mein Kind zur Welt gebracht. Jetzt bin ich glücklich.“

Niemand schildert überzeugender das Glück, ein Kind in die Welt zu setzen, als „Eltern“. Ein Baby verleiht unserem Leben erst „Tiefe“ und „Weite“, es „verändert Zeit und Raum“, sagt „Eltern“. Und selbst ein Windelinbalt wird Gegenstand schnuppernden Entzückens, duftet doch „der Stuhl“ — so Baby nur Muttermilch saugt — „angenehm aromatisch“. Auch das sagt „Eltern“.

So ist „Eltern“ ein immerwährender Appell an die Ehepaare der Nation, ins Bett zu steigen und Nachwuchs zu zeugen. Doch „Eltern“ sagt nicht nur, „wie anziehend und elegant eine werdende Mutter sein kann“, es bemüht sich auch um Lebenshilfe für jede Lebenslage.

„Briefe an den lieben Gott“ lösen das politische Problem des Nahostkonflikts: „Lieber Gott! Ich danke Dir, daß der Krieg zwischen Ägypten und Israel aufgehört hat und daß Du Israel hast siegen las-

sen. Dadurch haben die Araber mal eine Lehre gekriegt“, schreibt für „Eltern“ die neunjährige Ulrike.

Bundestagspräsident Gerstenmaier, als vorbildlicher Pädagoge in Rias-Schulfunksendungen hervorgetreten (SPIEGEL 45/1966), klärt seinen jüngsten Sohn auf sechs „Eltern“-Spalten über die „große Sache“ des „Vaterlandes“ auf. Sie manifestiert sich für ihn am besten im Pausenzeichen-Text des Deutschlandfunks, der da lautet: „Ich hab' mich ergeben / Mit Herz und mit Hand / Dir Land voll Lieb' und Leben / Mein deutsches Vaterland“. Hier in „Eltern“ — und das ist kein geringes Verdienst dieser Zeitschrift — darf sich der „zweithöchste Mann im Staate“ einmal völlig ununterbrochen von neugierigen Fragen seines Sohnes oder gar von unstatthafter Bemerkungen aufsässiger Schüler über „Sippe“, „Stamm“, „Volksganzes“ und damit verbundene „Schicksalsfragen“ auslassen.

Doch der „Supermarkt ‚Eltern‘“ — so eine Eigenanzeige — bietet zum Weihnachtsfest nicht nur autoritative Aufklärung über die „mächtige Realität“ des Vaterlandes, er warnt auch vor den Umtrieben Fremdländischer. In einer „modernen Weihnachtslegende“ enthüllt Hans Habe, der „zur schmalen Elite deutschsprachiger Autoren“ gehört, die Wahrheit über die Heiligen Drei Könige.

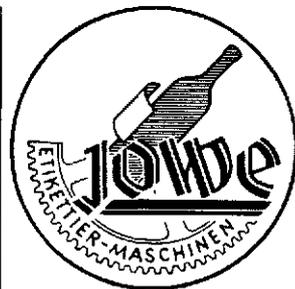
Caspar, Melchior und Balthasar waren oder sind ursprünglich „Ganoven aus dem Osten“, zwei von ihnen „Vorzugsschüler einer östlichen Spionageschule“ und als solche erfahren in „Sabotage, Umgang mit allerlei Giften, ja Mord und Totschlag“. Sie entführen das „unschuldige Knäblein“ eines Atomwissenschaftlers, um ihn zu erpressen.

Die Heiligen Drei Ganoven pflegen das Baby genau nach den allen „Eltern“-Lesern vertrauten Vorschriften, und deshalb — wer weiß? — oder aus überirdischen Gründen beginnt das Baby in der Dunkelheit zu leuchten. Die Drei Kidnapper aus dem Morgenland proletarischer Revolution bringen nicht — wie von der Zentrale befohlen — das Knäblein um, sondern legen es gerührt dem Vater und Atomforscher in die Garage.

So siegt zum Weihnachtsfest Menschlichkeit über den Mordbefehl des roten Herodes in Moskau. Welch versöhnlicher „Eltern“-Beitrag zur friedlichen Christnacht.



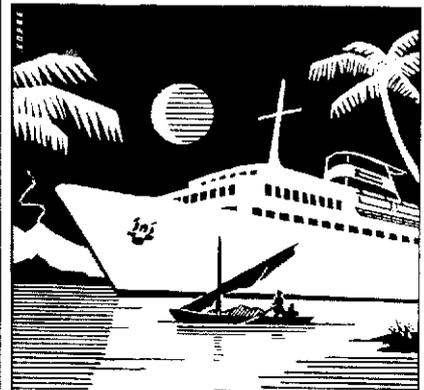
„Eltern“-Titel



**Etiketiermaschinen
für jede Leistung
für jeden Bedarf
seit 45 Jahren**

**JOHANN WEISS
SPEZIALFABRIK
NEUZEITLICHER
ETIKETTIERMASCHINEN**

**1 Berlin 51
Flottenstraße 14-20
Telefon (031) 492176
Telex 181676**



M/S REGINA MARIS KREUZFAHRTEN

Sonnenroute Canaria/Nordafrika
20. März bis 6. April 1968, ab DM 1580,-

Ostern im Orient
7. bis 21. April 1968, ab DM 1120,-

Fünf südliche Meere
22. April bis 4. Mai 1968, ab DM 1090,-

Schwarzmeer-Reise
5. bis 25. Mai 1968, ab DM 1890,-

REEDEREI: LUBECK LINIE
2407 Travemünde, Postfach

Fordern Sie Gesamtprogramm
„Kreuzfahrten 1968“

Auskunft und Buchung: Alle Reisebüros